

Golda Feuerstein

Ich war noch ein menschliches Wesen. Ich war bis zum Skelett abgemagert. Ganzes Körper mit pressurischen Exzemen bedeckt. Bei der Befreiung war mein unphysiologischer Verfall und der avitaminösen Ernährung war mein vor der Befreiung erkrankte ich noch an einem schweren Typhus. Durch die ich weiter zu bedeckt. Ich litt während dieser Zeit unangenehm. Kurz fähigen wurde umgebracht. Als ich mich halbwegs bewegen konnte, ging dass ich damals überhaupt am Leben blieb. Denn alle Kranken und Arbeitswunden mit kleinem Packpapier und Zementtaschen verbunden. Es ist ein Wunder, naturliche eine ärztliche Hilfe. Einige meiner Leidgenossen hatten meine und an meinem rechten Oberschenkel und an meinem rechten Arm. Ich erlebte und schlug mich mit einem Stock prunzi am ganzen Körper. Ich hatte blutende Ich wuchs niemals krank. Als das Fieber sehr hoch kam, konnte ich, ob- jaemmerlichen Bekleidung der grössten Kälte und dem Regen ausgesetzt. Weiter, zu verlichten. Schwerste Lasten zu tragen und war in unserer schwerste Zwangsarbeiten verlichten. Ich wusste Erdbetten, bei jedem uns nach Prunzi, hier hatte ich letzter Konstitution war, KZ Stutthof. Im KZ Stutthof blieben wir nicht lange, sondern man brachte Kammern geschickt zu werden. Von Auschwitz aus schleppte man uns in das

Sofort nach der Befreiung kam ich in Behandlung bei russischen Militär-ärzten, an Namen kann ich mich nicht mehr erinnern. Dann begab ich mich zurück in meine Heimatstadt, aber ich fand von meiner Familie niemanden mehr vor. Ich heiratete ein junges Mädchen, dessen Name ich nicht mehr kenne, dann nach West-Deutschland, wo wir bis zur Auswanderung nach den USA verblieben. In Nowo Davidkowsk, im Kreis Schönfeld behandelt, weicher auch mein Hausarzt bei der Verfolgung gewesen ist.

Golda Feuerstein, geb. Schor
lo. 11. 1922 Nowo Davidkowa / CSR

Markus und Ester geb. Oberlaender

1960 Williamsbridge Rd., Bronx 61, N.Y.

Diese eidesstattliche Erklärung gebe ich im Zusammenhang mit meinen Entschädigungsanträgen wegen Schaden an Körper und Gesundheit, ab.

Bis zum Verfolgungsbeginn lebte ich zusammen mit meinen Eltern und Geschwistern. Ich war ein gesundes, lebensfrohes junges Mädchen und hatte keinerlei Beschwerden. Ich stamme aus einer kinderreichen Familie. Mein Vater besass in unserer Heimatstadt ein Lebensmittelgeschäft mit einer Wirtschaft. Wir hatten unser eigenes schönes Haus und lebten in guten wirtschaftlichen Verhältnissen. Ich selbst habe, nach Abschluss der Elementarschule, eine Schneiderinnenlehre absolviert und habe dann später in der benachbarten Stadt Munkaczewo gearbeitet. Ich war angestellt in einem Modosalon bei Mrs. Schwartz, in der Sriniastr

Als die Nazis meine Heimat besetzten begann mein Leidensweg. Ich kam bald in das Ghetto Munkaczewo. Hier waren die Bedingungen schon unerträglich. Von Ghetto Munkaczewo aus schleppte man uns in das KZ Auschwitz, schon der Transport allein war eine wahre Hölle. Wir waren in einem Waggon zusammengepfercht und erhielten während der Fahrt nichts zu essen und zu trinken. In Auschwitz angekommen wurde meine Familie von mir weggerissen. Meine geliebten Eltern und 11 meiner Geschwister wurden gleich in die Gaskammern geschickt.

Ich selbst hatte hier nichts zu arbeiten, es sei denn, man befahl mir schmutzigste Reinigungsarbeiten. Aber Tag taeglich hatte ich Appelle zu stehen, wurde geschlagen und lebte unter der staendigen Angst in die Gaskammern geschickt zu werden. Von Auschwitz aus schleppte man uns in das KZ Stutthof. Im KZ Stutthof blieben wir nicht lange, sondern man brachte uns nach Praust, hier hatte ich, obgleich ich zarter Konstitution war, schwerste Zwangsarbeiten verrichten. Ich musste Erdarbeiten, bei jedem Wetter, zu verrichten. Schwerste Lasten zu tragen und war in unserer jaemmerlichen Bekleidung der groessten Kaelte und dem Regen ausgesetzt. Ich wurde damals krank. Als das Fieber sehr hoch kam, konnte ich, obgleich mich mit allen Kraeften zwang, nicht mehr aufstehen, kam ein Kapo und schlug mich mit einem Stock brutal am ganzen Koerper. Ich hatte blutende Wunden an meinem rechten Oberschenkel und an meinem rechten Arm. Ich erhielt natuerlich keine aertzliche Hilfe. Einige meiner Leidgenossen hatten meine Wunden mit braunem Packpapier und Zementsaecken verbunden. Es ist ein Wunder, dass ich damals ueberhaupt am Leben blieb. Denn alle Kranken und Arbeitsunfaehigen wurden umgebracht. Als ich mich halbwegs bewegen konnte, ging ich weiter zur Arbeit. Ich litt waehrend dieser Zeit unsaegliches. Kurz vor der Befreiung erkrankte ich noch an einem schweren Typhus. Durch die unhygienischen Verhaeltnisse und der avitaminosen Ernaehrung war mein ganzer Koerper mit haesslichen Exzemen bedeckt. Bei der Befreiung war ich nur noch ein menschliches Wrack. Ich war bis zum Skelett abgemagert und vollkommen gebrochen.

Sofort nach der Befreiung kam ich in Behandlung bei russischen Militaer-aerzten, an Namen kann ich mich nicht mehr erinnern. Dann begab ich mich zurueck in meine Heimatstadt, aber ich fand von meiner Familie niemanden mehr vor. Ich heiratete regigioes meinen heutigen Ehemann und wir kamen dann nach West-Deutschland, wo wir bis zur Auswanderung nach den USA verblieben. In Novo Davidkowska wurde ich durch Dr. A. Schoenfeld behandelt, welcher auch mein Hausarzt vor der Verfolgung gewesen ist. Auch waehrend meines Aufenthaltes in Deutschland wurde ich staendig durch UNRA-Aerzte betreut, an die Namen kann ich mich heute nicht mehr erinnern. Als ich nach den USA kam, wurde ich zuerst von einer Aerztin behandelt, ihr Name war; Sonja Kraff, diese Aerztin ist seit vielen Jahren verstorben und ich bin nicht in der Lage ein aertzliches Gutachten vorzulegen.

Aerztliche Atteste sind meinem Antrag beigefuegt. Ich bin jederzeit bereit, mich durch einen Vertrauensarzt des Deutschen Konsulates untersuchen zu lassen.

Durch die Verfolgungszeit leide ich an verschiedenen Gesundheitsstoerungen. Meine Nerven sind ganz zerruettet, ich habe staendig Kopfschmerzen und Schwindelanfaelle. Ich bin ueberempfindlich und weine sehr leicht, oft bin ich so depremiert, dass ich tagelang mit niemanden sprechen kann. Ich habe Schwierigkeiten im Umgang mit meinen Kindern. Ich leide unter schweren Magenschmerzen und Verdauungsstoerungen. Ich habe haessliche Gliederschmerzen und meine Beine sind meistens geschwollen.